

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 81 (1977)
Heft: 7-8

Artikel: Eindeutiges Ja zur Schulkoordination
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317837>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

knapp zwanzig Jahren am Spitalbett zu einem kranken, einsamen Menschen, der bald einmal von dieser Welt gehen musste. Sie waren damals geplagt von Schmerzen wie so über viele Jahre Ihres Lebens, doch Sie trösteten, gaben Mut, streichelten welke Hände und eilten ans nächste Krankenbett. Nun ist Ihr grosser Wunsch, heimzugehen, in Erfüllung gegangen. Das Heimweh nach allen Lieben, die Ihnen vorausgegangen sind, ist gestillt.»

Das Leben einer grossen, lieben Frau ist zu Ende gegangen. Trotz ihres Ledigseins verdiente sie voll und ganz den guten Namen: Mutter. Ich danke ihr für alles, was sie mir und meinen Schulkindern gab und war, in alle Zukunft geben und sein wird. Züsi Jakob

EINDEUTIGES JA ZUR SCHULKOORDINATION

Warum ist in der Schweiz die Schulkoordination noch nicht verwirklicht? Diese Frage muss man sich mit aller Eindringlichkeit stellen, wenn man die neuesten Ergebnisse einer grossangelegten, gesamtschweizerischen Umfrage zur Kenntnis nimmt.

Die Befragung wurde von der *Aktion gemeinsame Schul- und Bildungsplanung* (AGSB) vor einem Jahr durchgeführt. Sie wertete 8610 Fragebogen (3217 Männer, 5364 Frauen, 3339 Hausfrauen, 1251 Lehrer und 641 Mitglieder von Schulbehörden) aus allen Landesteilen, von Vertretern aller Altersgruppen und aller Schichten der Bevölkerung aus. Es handelt sich zwar nicht um eine streng repräsentative Auswahl, doch müssen die Resultate als Trendmeldung ernstgenommen werden.

Zum Thema *Schulkoordination und Finanzierung der Bildungsanliegen* wurden kürzlich an einer Presseorientierung die Ergebnisse veröffentlicht. Manches dieser Ergebnisse ist sehr eindeutig ausgefallen und muss als aufsehenerregend und bedenkenswert bezeichnet werden. Die wichtigsten seien vorweg genommen.

Auf die Frage: «*Wären Sie bereit, in Ihrem Kanton den Schulanfang zu wechseln, wenn er dadurch in der ganzen Schweiz einheitlich würde?*» antworten 87 % aller Befragten mit JA. Nur 10 % sprechen sich dagegen aus. Nachdem sich die Diskussion um die Koordination im Bildungswesen meistens auf die Frage des gemeinsamen Schulbeginns konzentrierte, darf dieses Ergebnis als eindeutig, aufsehenerregend und bedenkenswert bezeichnet werden. Die Bereitschaft, zu wechseln, ist in allen Kantonen sehr hoch.

Auf die Frage: «*Halten Sie die Zusammenarbeit zwischen den Kantonen jetzt für genügend?*» antworten 89 % mit NEIN und 7 % mit JA. — 67 % würden auch eine *geringe Steuererhöhung zugunsten der Bildung* in Kauf nehmen; 25 % sprechen sich dagegen aus.

Eine weitere Frage lautete: «Für welche Stufe sollte vor allem Geld eingesetzt werden (Forschung, Ausbau usw.)?» Nach Meinung der Befragten sollte vor allem für die *Primarschule* (61 %) und die *Gewerbe- und Berufsschule* (54 %) Geld eingesetzt werden; in zweiter Linie werden die *Erwachsenenbildung* (42 %), die *Vorschulzeit* (39 %) und die *Mittelschule* (38 %) genannt. Für die *HTL und Hochschule* möchten nur 18 % finanzielle Mittel einsetzen.

Die Umfrageergebnisse bringen den Wunsch der Bevölkerung zum Ausdruck, dass in Schulfragen mehr als bisher auf Bundesebene entschieden werde. Die Beteiligten sind mehrheitlich der Meinung, dass durch eine bessere Koordination gleichzeitig Einsparungen erzielt werden könnten. Es liegt nun nicht zuletzt bei den zuständigen Behörden, die Ergebnisse als Hinweise zur Kenntnis zu nehmen und gegebenenfalls bei der weiteren Planung zu berücksichtigen.

Als Grundlage für die vorliegenden Ergebnisse dient eine gesamtschweizerisch durchgeführte Fragebogenaktion. Sie wurde angeregt durch Mitarbeiter der Zeitschrift «*wir eltern*» und entwickelte sich in Zusammenarbeit mit Vertretern der Vorschulkontaktstelle «*B 2000*», der Zeitschrift «*Ehe Familie*», der Lehrerschaft, der Gesellschaft für Hochschule und Forschung, der *Usego*, verschiedener Verbände, Parteien und anderer Organisationen des öffentlichen Lebens sowie der Medien. Die AGSB will mit dieser Aktion die Bevölkerung zur Diskussion über zentrale Schulfragen und zur regionalen Zusammenarbeit anregen.

Neben der Schulkoordination wurde auch die Meinung über die Bedeutung der ersten Lebensjahre, die Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus, die Stellung der Behörden, die Hausaufgaben und Notengebung sowie Schülermitbestimmung und neue Schulversuche erfragt. Die Ergebnisse der AGSB-Umfrage werden noch im Laufe dieses Jahres als Broschüre veröffentlicht. Wer auf das Aktionskonto «AGSB, 5454 Bellikon, PC 50-5000», einen Unkostenbeitrag von 5 Franken oder mehr einbezahlt, erhält die Resultate nach Erscheinen gratis zugestellt.

Im Herbst werden in einem weiteren Schritt die Auswertungsergebnisse zum Abschnitt «*Aufgaben und Ziele der Schule und die Konsequenzen für die Lehrerbildung*» veröffentlicht.